

V-06 GRÜNE Solar- und Wind-Offensive: Im schwarz-roten Tempo kommen wir NIE auf 100% Ökostrom!

Antragsteller*in: Philipp Schmagold (Kiel KV)
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

1 **Die amtierende Bundesregierung befeuert die Klimakatastrophe**

2 Die verschiedenen Regierungen unter Führung von Angela Merkel haben den einst
3 starken deutschen Solarmarkt in die Nische gedrängt. Das rächt sich nun. Mit einem rigorosen
4 Ausbau-Deckel und der Belastung von Solarenergie für den Eigenverbrauch mit der EEG-
5 Umlage („Sonnensteuer“) hat die schwarz-rote Koalition der Solarwirtschaft den Stecker
6 gezogen. Der Rückgang an Beschäftigten in der Solarenergiebranche ist ein Alarmzeichen sowohl für die
7 Energie- und Klimapolitik als auch für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Gerade in
8 Ostdeutschland, wo die Solarbranche neues Wachstum und wirtschaftliche Perspektiven
9 brachte, ist dieser Verlust schmerzhaft und ein Rückschlag für die Menschen.
10 Ein ähnliches Schicksal droht der Windenergiebranche, der durch den viel zu gering
11 angesetzten Ausbaudeckel und die Pflicht zur Teilnahme an Ausschreibungen nun auch
12 die Entwicklungsperspektiven in Deutschland genommen werden, obwohl wir noch weit
13 entfernt sind von 100% Ökostrom.
14 Was wir brauchen ist erstens ein Sofortprogramm zur Rettung der Solarwirtschaft und
15 zweitens ein Programm zur **mindestens Verfünffachung des Solarenergieausbaus**. Nötig
16 sind auch Maßnahmen, um die **Windenergie mindestens auf das doppelte Ausbautempo**
17 von schwarz-rot zu bringen, sonst droht auch diese Branche zu schrumpfen und nicht den eigentlich
18 möglichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Die Beschäftigten in dieser jungen und innovativen
19 Energiewende-Branche brauchen eine Perspektive. Wind- und Solarenergie sind
20 zentrale Stützpfeiler für die nachhaltige Energieversorgung und die ökologische Modernisierung der
21 Industriegesellschaft. Deshalb müssen wir sie nicht nur erhalten, sondern sogar um ein
22 Vielfaches stärker ausbauen.
23 Deutschland lässt das fossil-nukleare Energiezeitalter hinter sich, bisher leider nur viel
24 zu langsam. Aber Strom aus Wind- und Solaranlagen- ist inzwischen preisgünstiger als
25 solcher aus neuen Kohle- oder Gaskraftwerken und wird in unserer nachhaltigen Energiezukunft
26 eine bedeutende Rolle spielen. Wir müssen jetzt die Weichen für die Solarwirtschaft und

27 Windenergienutzung neu stellen, damit beide ihre Vorteile zum Nutzen aller tatsächlich
28 ausspielen können.

29 **Wieviel Solar- und Windenergie brauchen wir?**

30 Die Solarenergie ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Energiewende und CO2-
Reduktion.

31 Ohne kräftigen Solarzubau, Faktor 5 im Vergleich zu schwarz-rot, und gesteigerten
32 Windenergieausbau, mindestens Faktor 2, wird Deutschland die Klimaziele nie und
nimmer

33 erreichen. Denn Fakt ist: Um den zukünftigen Strombedarf auf 100 Prozent Ökostrom
34 umzustellen, werden Solaranlagen mit einer Leistung von mindestens 415 GW benötigt.
Heute

35 liegen wir erst bei rund 40 GW. Der weitaus größte Teil der Strecke liegt also auch nach
17

36 Jahren EEG noch vor uns.

37 Letztes Jahr wurden gerade einmal gut 1,5 GW neu gebaut. Machen wir so weiter,
brauchen wir

38 250 Jahre, um das Solarziel zu erreichen – und selbst das nur, wenn die
Solarenergieanlagen

39 nie altern würden und nicht irgendwann ausgetauscht werden müssen. Rechnen wir die
Alterung

40 der Solaranlagen und die Notwendigkeit zum Austausch derselben mit ein, weil das der
41 Realität entspricht, dann kommen wir **in diesem Tempo NIE ans Ziel**. Oberhalb von
75 GW

42 insgesamt installierter Solaranlagen erfolgt NULL-Wachstum, selbst wenn man brutto
2,5 GW

43 jährlich draufpackt, weil einem dieser Zubau schon durch den alle 30 Jahre
anstehenden

44 Austausch der alten Solaranlagen netto "weggerissen" wird.

45 Die Vergütung für kleine Solarenergie-Dachanlagen ist seit 2004 um rund 80 Prozent
auf heute

46 gut 12 ct/kWh gefallen. Noch etwas größer war der Preisverfall bei Großanlagen. Sie
47 lieferten 2004 Strom für 46 ct/kWh, inzwischen für rund 6,6 ct/kWh. Und Windenergie
an Land

48 kostet sogar noch weniger. Die Bundesregierung blendet die enormen Preissenkungen
im Solar-

49 und Windbereich aus und hat zu verantworten, dass der Energiewende-Zug mittlerweile
an

50 Deutschland vorbeifährt. Das ist schädlich für den deutschen Wirtschaftsstandort und
seine

51 Wettbewerbsposition beim globalen Wettrennen der Erneuerbaren Energien-
Produzenten. Die

52 Einschränkungen für Zubau, Einspeisung und Eigenverbrauch von Solarenergie haben
seit 2012

53 zu einem Einbruch von über 80 Prozent im jährlichen Zubau in Deutschland geführt. Im
54 gleichen Zeitraum hat sich der jährliche weltweite Zubau der Solarenergie mehr als
55 verdoppelt. Es ist absurd, dass die deutsche Wirtschaft, die diese Technologie

56 vorangetrieben hat, nun von der Bundesregierung ausgebremst wird. Heute schon ist
für viele

57 kleine Solarstromerzeuger nicht mehr die Einspeisung und Vergütung aus dem EEG der

58 Antreiber, sondern die kostengünstige Selbstversorgung mit Solarenergie. Dieser Trend
wird
59 sich verstärken, so dass kleine Photovoltaik-Anlagen künftig immer stärker auf den
60 Eigenverbrauch ausgerichtet sein werden. D. h. sie werden mit Speichern ausgerüstet.
Die
61 Preise für kleine Stromspeicher („Sonnenbatterien“) sind seit 2011 um 75 Prozent
gesunken.
62 Ein Grund dafür, dass heute über 40.000 Sonnenbatterien in deutschen Häusern
stehen. Dieser
63 Trend wird weitergehen – und er wird die Energiewirtschaft verändern. Aktuell begegnet
die
64 Bundesregierung diesem Trend mit Ausbaudeckeln und überhäuft Solarinvestoren mit
Bürokratie
65 und technischen Vorschriften. Das muss aufhören. Solarenergie ist der Schlüssel für
mehr
66 Klimaschutz, preisgünstige Energie sowie Teilhabe und Akzeptanz der Energiewende.
Wir Grüne
67 wollen die Nutzungsbedingungen für Solarenergie an die neuen Möglichkeiten
anpassen, damit
68 Solarenergie ihre Vorteile ausspielen kann.

69 **Solar-Offensive starten**

70 Um die Vorteile der Solarenergie zu nutzen, werden wir die Überregulierung im EEG
71 überwinden. Zusätzlich wollen wir Räume schaffen, in denen die Solarenergie sich am
Markt
72 finanzieren kann. Für uns heißt das: Wir wollen ein Marktsegment außerhalb des und
parallel
73 zum EEG aufbauen, denn wo Solarenergie ohne EEG eine Chance am Markt hat, wollen
wir das
74 nutzen.

75 Diese scheinbar kleine Änderung zieht einen Paradigmenwechsel nach sich. Denn
während der
76 von allen Stromkunden bezahlte EEG-Strom der Allgemeinheit gehört und folglich zum
77 Gemeinwohl beitragen muss, gehört Solarenergie, die nicht über das EEG finanziert
wird,
78 zunächst einmal den Erzeugerinnen und Erzeugern. Sie sollen künftig entscheiden, was
sie mit
79 „ihrem Produkt“ machen und wählen, ob sie die Solarenergie selbst nutzen, als
„Mieterstrom“
80 in die Nachbarschaft leiten, als „Grünstrom“ an einen regionale Vermarkter verkaufen
oder
81 als „Graustrom“ zum Marktpreis ins Netz einspeisen. Auf diese Situation müssen und
wollen
82 wir das Stromversorgungssystem einstellen und dabei die Vorteile der Solarenergie zum
Tragen
83 bringen.

84 Wir wollen den Solardeckel von 52 GW maximaler Photovoltaik-Leistung in Deutschland
aus dem
85 EEG entfernen. Ebenso den jährlichen Neubaukorridor von 2,5 GW (brutto). Beide habe
in einer

86 Welt, in der die Solarenergie dem EEG entwächst keinen Sinn mehr. Großanlagen im
87 Freiland
88 sollten doppelt genutzt werden, also beispielsweise als Auslauf für Hühner, Schafe oder
89 Kühe
90 oder als nur einmal spät im Jahr gemähte Wiese, die Vögeln und anderen Wildtieren
91 eine
92 Rückzugs- und Brutmöglichkeit bietet.
93 Selbst verbrauchten Strom aus der eigenen Solaranlage mit einer EEG-Umlage zu
94 belasten ist,
95 als ob man Gemüse zum eigenen Verzehr aus dem eigenen Garten versteuern müsste.
96 Wir wollen
97 das beenden und den Eigenstrom aus erneuerbaren Quellen von der EEG-Umlage
98 befreien. Das
99 macht Solarenergie aktuell um ca. 3 ct/kWh preiswerter. Wir werden Solaranlagen und
100 andere
101 Arten der erneuerbaren Energie-Eigenerzeugung bis 30 kWp von Bürokratie
102 („Lieferantenpflicht“) entlasten und Mieterstrom auf Wohnquartiere ausweiten. Dabei
103 gilt der
104 Grundsatz: Solange Solarenergie ohne Nutzung des öffentlichen Netzes sein Ziel
105 erreicht, ist
106 sie als Mieterstrom anzusehen.
107 Mieterstrom soll auch auf Gewerbe und kommunale Einrichtungen ausgeweitet werden,
108 gerade die
109 hier häufigen großen Dachflächen bieten enormes Potenzial und helfen
110 Handwerksbetrieben,
111 Supermärkten und anderen Mittelständlern, Energiekosten zu senken und sich aktiv an
112 Energiewende und Klimaschutz zu beteiligen.
113 Die von der EU seit dem Jahr 2013 erhobenen Strafzölle für Solaranlagen haben die
114 gewünschte
115 Wirkung verfehlt. Die Produktion von Solarmodulen und -anlagen in Europa wurde
116 nicht vor
117 der billigeren Konkurrenz vor allem aus China geschützt. Die Strafzölle führen aber zu
118 einer
119 unnötigen Erhöhung der Solarpreise auf dem EU-Markt. Wir Grüne haben uns,
120 gemeinsam mit dem
121 größten Teil der Solarwirtschaft, bereits im Mai 2015 für die Abschaffung der Zölle
122 ausgesprochen. Die nächste Gelegenheit dazu bietet sich im Herbst 2018. Wir wollen
123 diese
124 nutzen, um die Preise für Photovoltaik-Anlagen weiter zu senken.
125 Die öffentliche Hand sollte als Vorreiter der Solar-Offensive geeignete Dachflächen mit
126 Solaranlagen ausstatten. Wir wollen dazu einen Solarplan Bundesliegenschaften
127 auflegen.
128 Bestandsgebäude sollen systematisch nach geeigneten Dachflächen untersucht und
129 diese nach
130 und nach mit Solaranlagen ausgestattet werden. Für den Neubau sollte die Nutzung der
131 Sonnenenergie zur Warmwasser- und Elektrizitätserzeugung der Standard werden.
132 **Windenergie-Offensive starten**

- 115 Windenergie an Land ist die günstigste Form der Erneuerbaren, bremst die
Klimakatastrophe
116 und ist ein echter Jobmotor. Dies wird nun gefährdet durch die seit Januar 2017
geltende
117 Ausschreibungspflicht im EEG und den viel zu gering angesetzten Ausbaudeckel. Daher
werden
118 wir beides aufheben und das Tempo des Windenergieausbaus im Vergleich zu schwarz-
rot
119 mindestens verdoppeln, wo dies die Abstände zu Wohngebäuden, Naturschutzgebieten
usw.
120 zulassen.
- 121 Denn die Erneuerbaren Energien sind dann besonders stabil, wenn sie breitgestreut
sind: Mal
122 scheint die Sonne erfreulich intensiv, dann wieder pustet der Wind seine Energie
kostenlos
123 durch unser Land, dann wieder schwächelt beides und wir können auf die Energie aus
124 Biogasanlagen, auf Wasserkraft oder auf Energiespeicher zugreifen.

Begründung

Dieser Antrag basiert für den Solarteil weitgehend auf dem Autorenpapier unseres Parteivorsitzenden Cem Özdemir, Anja Siegesmund, Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz des Landes Thüringen und Franz Untersteller, Minister für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg und wurde insbesondere um den Bereich Windenergie ergänzt.

Es ist dringend notwendig, wirksame politische Maßnahmen zu ergreifen, um den Ausbau der Erneuerbaren erheblich zu steigern. Zumindest, wenn wir die Klimakatastrophe soweit handhabbar bekommen wollen, dass noch Eisschichten an den Polen und möglichst viele Tierarten übrig bleiben.

Prof. Dr.-Ing. Quaschnig schreibt in der Sektorkopplungsstudie vom Ziel 415 GW für 2040 im Bereich Solarenergie:

"Bei der Photovoltaik wird unterstellt, dass gut 200 GW im Gebäudebereich installiert werden können. Wenn noch einmal die gleiche Menge im Freiflächenbereich installiert wird, wodurch inklusive Abstandsflächen rund 1 % der Landesfläche benötigt würden, ergibt sich bei einem Nettozubau von 15 GW pro Jahr eine installierbare Photovoltaikleistung von 415 GW bis zum Jahr 2040."

Und für Windenergienutzung an Land werden 200 GW als Ziel definiert:

„Bei der Onshore-Windkraft wird dabei unterstellt, dass aus Akzeptanzgründen maximal 2 % der Landesfläche Deutschlands für die Errichtung von Windkraftanlagen genutzt werden kann. Hierbei werden die Erkenntnisse der BWE-Potenzialstudie zugrunde gelegt.

Die an Land installierbare Windkraftleistung beträgt dann rund 200 GW. Bis zum Jahr 2040 kann diese Leistung mit einem Nettozubau von rund 6,3 GW pro Jahr erreicht werden.“

Link: <https://www.volker-quaschning.de/publis/studien/sektorkopplung/Sektorkopplungsstudie.pdf> S. 31

weitere Antragsteller*innen

Stephan Wiese (Stormarn KV); Walter Schüscke (Hamburg-Altona KV); Tobias Balke (Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf KV); Ingrid Lambertus (Mainz KV); Andreas Diebold (Heidelberg KV); Dieter Flohr (Fürth-Land KV); Sigrid Pomaska-Brand (Hagen KV); Manuela Braun (Rastatt/Baden-Baden KV); Roman Kittel (Nürnberg-Stadt KV); Fritz Lothar Winkelhoch (Oberberg KV); Cornelia Gehlen (Berlin-Neukölln KV); Harald Klussmeier (Bremen-Mitte KV); Werner Weindorf (München KV); Bettina Soltau (Märkisch-Oderland KV); Luca Brunsch (Kiel KV); Gilbert Sieckmann-Joucken (Segeberg KV); Tim Detlefsen (Schleswig-Flensburg KV); Claudia Reinke (Herzogtum Lauenburg KV); Rudi Seibt (Bad Tölz-Wolfratshausen KV)